

Bibelkunde Jakobusbrief

I. Einleitung

A. Wissenswertes über den Autor

Seit der frühen Kirchengeschichte wird davon ausgegangen, dass der Autor Jakobus, der Halbbruder Jesu (Mt 13,55; Mk 6,3; Gal 1,19) ist.

Jakobus war zu Jesu Lebzeiten ungläubig (Joh 7,5), seine Bekehrung erfolgte, als er dem auferstandenen Jesus begegnete (Apg 15,7).

Jakobus wird Apostel genannt (Gal 1,9)¹, war verheiratet (1Kor 9,5) und Vorsteher der Jerusalemer Gemeinde (Apg 12,17; 15,13-21; 21,17-18; Gal 2,9).

B. Textliches

„Es gibt keine Schrift des NT außer den Evangelien, die so mit Anklängen an Herrnworte gespickt ist“^a Maier zählt in 43 von 108 Versen, also in vierzig Prozent der Verse des Jakobusbriefes wahrscheinliche Rückgriffe auf Jesustraditionen fest.^b Kein anderer Brief des NT hat sonst so viele Anklänge an die Lehre Jesu, insbesondere an die Bergpredigt. Und doch sind es keine formalen Zitate, sondern eben nur Anklänge. Eine Erklärung besteht darin, „dass Jakobus als Hörer des Herrn das Gehörte so in Herz und Gedächtnis aufgenommen [habe], dass er gar nicht zitieren müsse.“^c

In 108 Versen sind insgesamt 53 Imperative enthalten (autoritativster Brief des NT)

C. Empfänger

Seit dem vierten Jahrhundert sind die sieben Briefe, die dem Hebräerbrief folgen, als „katholische Briefe“ bekannt. Das hat nichts mit der heute bekannten Konfession zu tun, sondern spricht vielmehr den „allgemeinen“ Empfängerkreis dieser Briefe an. Anders als die paulinischen Briefe scheinen sie nicht an Einzelperson oder eine konkrete Ortsgemeinde geschrieben, sondern haben einen allgemeineren Empfängerkreis.^d

Der Jakobusbrief gesellt sich mit seinem Empfängerkreis dazu: Die zwölf Stämme in der Zerstreuung (Diaspora): alle Juden aus ganz Israel, außerhalb des Landes

10 x die Anrede „Brüder“: Jüdische Christen (keine Heiden)

D. Abfassungszeit und -ort

Ob es sich bei Jakobus, um den Herrenbruder und nicht einen anderen, gleichnamigen Mann) handelt, hat auch Einfluss auf die mögliche Verfassungszeit. Jakobus, der Sohn Josefs, wurde 62 n. Chr. gemäß altkirchlicher Überlieferung als Märtyrer hingerichtet. Ist er der Autor, dann ist dieses Jahr das päteste Jahr der Verfassung.

Es erfolgt keine Erwähnung der Problematik der Heidenchristen (Apostelkonzil, 48 n. Chr.), was inhaltlich womöglich geboten wäre. Diese „Argumentation aus dem Schweigen“ ist aber nicht unproblematisch; unterstellt sie doch, dass eine Erwähnung erfolgen *musste*.

¹ „zweiter Ordnung“, da er wie Paulus den auferstandenen Jesus gesehen hat (1Kor9,1). Ein Apostel „erster Ordnung“ dagegen musste Jesus begleitet haben von der Taufe des Johannes bis zur Himmelfahrt (Apg1,21-22)

35 Jakobus benutzt „Synagoge“ (2,2) statt „Gemeinde“ als Bezeichnung des christlichen Versamm-
36 lungsortes -> frühe Abfassung.

37 Für eine exakte Datierung fehlen aber schlagkräftige Beweise. „Bis auf weiteres muss das Urteil
38 also lauten: 1) eine Datierung auf die Zeit ca. 35-50 n. Chr. Bleibt möglich, 2) sie lässt sich aber
39 nicht durchschlagend genug begründen, so dass ebenso eine Datierung auf die Zeit ca. 50-62 er-
40 folgen kann.“^e

41 Da Jakobus Vorsteher der Jerusalemer Gemeinde war, ist als Abfassungsort Jerusalem anzuneh-
42 men

43 II. Gliederung

44 Martin Luther, nicht gerade der zurückhaltendste Kritiker von Jakobus, wirft dem Autor vor, „Din-
45 ge in chaotischer Manier zusammenzuwerfen“^f. Der Brief wirkt wie eine Sammlung von kleinen
46 Predigten. Die einfachste Gliederung könnte sein:

- 47 • Doppelte Eröffnung (1,2-27)
- 48 • Textkörper (2,1-5,6)
- 49 • Schluss (5,7-20)^g

50 A. Einleitung: „Echter Glaube bewährt sich im Alltag“ (1,1-18)

51 Anfechtung = Prüfung (durch Gott) bzw. Versuchung (durch Satan)

52 Freude in äußeren Anfechtungen, indem man die Chance der Bewährung des Glaubens erkennt

53 B. Prüfungsfelder, in denen Glaube sich bewähren soll (1,19-5,18)

54 1. Glaube führt zum Gehorsam gegenüber Gottes Wort (1,19-27)

55 2. Glaube kennt keine sozialen Unterschiede (2,1-13)

56 3. Glaube wird durch Werk vollendet (2,14-26)

57 4. Glaube äußert sich durch Selbstbeherrschung (3,1-18)

58 5. Glaube verhindert eine Anpassung an weltliche Maßstäbe (4,1-5,12)

59 6. Glaube verleiht dem Gebet Wirksamkeit (5,13-18)

60 C. Wiederherstellung von Geschwistern, die in Glaubensprüfungen ver- 61 sagt haben (5,19-20)

62 III. Jakobus und Paulus

63 Ein Schwerpunkt der modernen Forschung liegt darin, das Verhältnis des Jakobus zu Paulus zu
64 untersuchen. In der historisch-kritischen Forschung auf protestantischer Seite wird grundsätzlich
65 von einer theologischen Unvereinbarkeit der beiden Autoren ausgegangen. „Im Hintergrund steht
66 der Zerbruch der Inspirationslehre“^h Daher behaupten die Vertreter dieser bibelkritischen Theolo-
67 gie eine „Pflicht zur evangelischen Kritik am Jk“ⁱ. Deswegen formuliert Maier: „Eine Herausarbei-
68 tung der Gemeinsamkeiten zwischen Jakobus und Paulus auf exegetischer Basis sucht man im
69 kontinental-protestantischen Bereich vergebens“^j

70 Anders sieht es im angelsächsischen und katholischen Bereich aus. Hier stellt man die vielen
71 Übereinstimmungen fest; die übliche Behauptung, dass Jakobus anti-paulinisch eingestellt sei,
72 wird hier begründet zurückgewiesen. Dass Jakobus 2,18ff im Widerspruch zu Paulus stehe, hat

73 keine Basis. (Wobei hier schon der eine oder andere diese Behauptung alleine deswegen zurück-
74 weist, weil er den Jakobusbrief als vor den paulinischen Briefen geschrieben ansieht.

75 Beiden, Paulus wie Jakobus, geht es um die Zuordnung von Werken und Glauben. Die einzelnen
76 Aussagen stimmen häufig überein; mit sorgfältiger Exegese können angebliche Widersprüche
77 oder Unvereinbarkeiten aufgelöst werden.

78 **IV. Bibliographie**

79 Gütter, Tobias. Unveröffentlichtes Vorlesungsskript, EBTC Berlin, 2012

80 Maier, Gerhard. Der Brief des Jakobus. Wuppertal: R. Brockhaus, 2004

81 Carson, D. A. ; Moo, Douglas J.: *An Introduction to the New Testament*. Second Edition. Grand
82 Rapids, MI : Zondervan, 2005

83 Guthrie, Donald: *New Testament Introduction*. 4th rev. ed. Downers Grove, IL : Inter-Varsity Press,
84 1996 (The Master Reference Collection).

^a Kittel, ZNW 43,84; zitiert in Maier, 7.

^b Maier, 7.

^c Maier, 9.

^d Carson/Moo, 619

^e Maier, 44.

^f Martin Luther, Einleitung Neues Testament, Zitiert in Carson/Moo, 619.

^g F.O. Francis, zitiert in: Carson/Moo, 619

^h Maier, 10.

ⁱ Maier, 10.

^j Maier, 10.